

Neurodermitis – wenn die Haut schuppt

Neurodermitis ist eine stark juckende Hautkrankheit. Oft kommt sie zusammen mit anderen allergischen Krankheiten wie Heuschnupfen, Asthma, Nesselfieber oder Nahrungsmittelallergien vor. Diese Erkrankungen können zur gleichen Zeit oder nacheinander auftreten.

Wie entsteht Neurodermitis?

Die Ursache ist bis heute nur teilweise geklärt. Häufig wird Neurodermitis durch erbliche Veranlagung an Nachkommen weitergegeben. Für den Ausbruch der Krankheit können verschiedene Faktoren verantwortlich sein: eine veränderte Hautstruktur mit erhöhter Neigung zu Trockenheit, die Jahreszeit, Allergien, Infektionen oder auch psychischer Stress.

Zusätzlich verstärkend können Hautreizungen durch Chemikalien, z. B. Putz- oder Waschmittel oder häufige Schwimmbadbesuche sein.

Wie häufig ist Neurodermitis?

Vor allem im frühen Kindesalter tritt Neurodermitis oft auf; bis zu zehn Prozent aller Kinder sind betroffen. Früher sprach man wegen des häufigen Auftretens der Neurodermitis im Säuglingsalter auch von «Milchschorf». Oft bessert das Ekzem bis zum Schulalter oder heilt nach der Pubertät aus, sodass im Erwachsenenalter nur noch drei bis sechs Prozent der Bevölkerung an Neurodermitis leidet. Eine gewisse Empfindlichkeit bleibt jedoch zurück: Ehemalige Patienten können danach Heuschnupfen oder Asthma entwickeln; auch die zur Trockenheit neigende Haut muss gut gepflegt werden.

Ist Neurodermitis heilbar?

Neurodermitis ist eine sogenannt chronische Krankheit, die zurzeit nicht heilbar ist. Die Ausprägung und die Anzahl der Schübe ist individuell. Von ärztlicher Seite kann kaum eine Prognose gestellt werden, wann sich die Krankheit zurückbildet. Bei Neurodermitis im Kindesalter kommt es in vielen Fällen (s. o.) spontan zur Abheilung, d. h. die Symptome verschwinden von selbst, meist vor dem Eintritt ins Schulalter. Es bestehen zudem gut wirksame Behandlungen, die zur Linderung der Symptome beitragen. Wichtig zu wissen ist, dass Neurodermitis nicht ansteckend ist.

Wie erkennt man Neurodermitis?

Patienten mit Neurodermitis leiden an drei Hauptsymptomen:

- an starkem Juckreiz, insbesondere nachts
- an trockener und empfindlicher Haut
- an wiederkehrendem Ekzem mit geröteten, schuppigen und teilweise auch nässenden Hautstellen

Diese Beschwerden sind unterschiedlich stark ausgeprägt und treten meist schubweise auf. Vor allem der Juckreiz kann sehr quälend sein: durch Kratzen wird die Haut oft noch stärker entzündet, so dass manchmal ein hartnäckiger Teufelskreis entsteht.

Wie sieht Neurodermitis aus?

Es bilden sich typische Hautveränderungen wie Rötung, Schuppung, Nässen oder verdickte Haut. Diese finden sich beim Kleinkind vorwiegend im Gesicht und an den Streckseiten der Arme und Beine, bei älteren Kindern oder erwachsenen Patienten hingegen vermehrt in den Beugen (Ellenbeugen, Kniekehlen).



Neurodermitis
an verschiedenen
Körperstellen

Beratung und Behandlung

Das Beschwerdebild ist bei jedem Patienten unterschiedlich. Die Behandlung der Neurodermitis braucht viel Zeit und Geduld. Zusammen mit Ihnen legt der behandelnde Arzt einen individuellen Behandlungsplan fest.

- Er berät Sie, wie bestimmte Auslöser von neuen Krankheitsschüben vermieden werden können.
- Heute gibt es ein grosses Repertoire an Substanzen für Hautpflege und Medikamente. Von zentraler Bedeutung ist eine regelmässige Pflege der trockenen Haut – auch in der Abheilungsphase bzw. in symptomfreien Zeiten. Dabei kommen Kortisonpräparate oder kortisonfreie Produkte und sogenannte Calcineurininhibitoren oder Immunmodulatoren zum Einsatz.
- Für gewisse Patienten empfiehlt sich eine Lichttherapie mit ultraviolettem Licht (UV-A, UV-B, Narrow-Band, UV-A1). Die Dermatologische Klinik bietet zusätzlich Tuchbehandlungen an.
- Selbstverständlich können auch alternative, vom Patienten selber angeregte Therapien zur Linderung

Diagnose

Der/die Auslöser, die zum erneuten Ausbruch der Neurodermitis geführt haben, können zumindest teilweise durch eine Allergieabklärung identifiziert werden bei Ärzten mit entsprechender Spezialausbildung (z. B. Dermatologen, Allergologen, Kinderärzte).

Dies geschieht in ausführlichen Gesprächen, körperlicher Untersuchung, Haut-Allergietests oder Bluttests. Dazu kommen allenfalls Untersuchungen von begleitenden allergischen Erkrankungen wie Heuschnupfen, Asthma oder Nahrungsmittelallergien.



der Neurodermitis beitragen. So besteht am UniversitätsSpital Zürich eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für klinische Psychologie, die spezielle Techniken zur Juckreizlinderung mittels autogenem Training und Bio-Feedback instruiert.

- Die Dermatologische Klinik erforscht aktiv die Ursachen der Neurodermitis und ist auch laufend an Studien mit neuen Behandlungskonzepten beteiligt. So stehen Ihnen zukünftige Therapiemöglichkeiten sehr früh zur Verfügung.
- Auch die Verwendung von speziell beschichteten Textilien kann die Neurodermitis positiv beeinflussen; wir beraten Sie hierzu gerne.
- Bei sehr schweren Fällen helfen vorübergehend Medikamente (Tabletten), die das Immunsystem beeinflussen. In Einzelfällen empfiehlt sich eine Abklärung und Behandlung auf unserer stationären Abteilung.

Schulungen für Betroffene

Zusammen mit der Patientenorganisation «aha!» organisiert die Dermatologische Klinik regelmässige Schulungszyklen für Eltern von betroffenen Kindern unter Mitarbeit von Ärzten, Psychologen und Ernährungsberatern. An jeweils fünf Abenden bespricht die Gruppe gemeinsam mit Experten Ursachen, Hautpflege, Vorbeugungsmassnahmen, Ernährung, komplementäre Methoden und psychologische Aspekte. Das aktuelle Programm finden Sie auf der Website der Patientenorganisation «ahaswiss» (www.ahaswiss.ch).

